

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 3 (1949-1950)
Heft: 10

Artikel: Die Ecke des Beobachters
Autor: Loeliger, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ecke des Beobachters.

Im Jahrgang 2 des Entomologischen Nachrichtenblattes Nr. 6 vom September 1948 hat Walter Munz unter dem Titel "Besitzen die Raupen ein Gehör?" eine interessante Beobachtung mitgeteilt, die er in der freien Natur bei Raupen des Alpenringelspünners (*Malacosoma alpicola*) gemacht hat. Bei jedem Ton reagierten diese Raupen durch starke Zuckungen ihres Vorderkörpers. Eine weitere Beobachtung war, dass Raupen des Augsburger-Bären (*Per. matronula*), die er züchtete, als Reaktion auf scharfe Töne augenblicklich ihren Lauf auf einer erschütterungsfreien Tischplatte stoppten. Er kann sich diese Reaktionen nur erklären durch Annahme eines schallempfindlichen Organs. Er zitiert dann auch noch unter anderem einen Satz von Spuler: "Die Gehörorgane dieser Raupen sind noch nicht aufgefunden," und schliesst mit dem Wunsch, über die Erfahrungen anderer Beobachter etwas zu hören.

Gerade dieser letztere Wunsch veranlasst mich, die Frage erneut aufzugreifen und einige Beobachtungen an Raupen des Kleinen Fuchses (*Van. urticae*) mitzuteilen. In den Jahren 1948 und 1949 hatte ich oft mehrere hundert solcher Raupen gleichzeitig in einem grossen Kasten, weil unsere Beobachtungsgruppe für die Markierung von Wanderfaltern ihre ersten Versuche insbesondere mit Faltern vom Kleinen Fuchs durchführte. Da kam es verschiedentlich zu ähnlichen Erscheinungen, wie sie Walter Munz beschrieben hat. Solange die Raupen sich mit Fressen beschäftigten, konnte ich keinerlei Zuckungen beobachten. Dagegen traten solche immer dann auf, wenn die Raupen mit von den Zweigen zurückgebogenem Oberteil in vollkommener Ruhe verharrten, insbesondere an recht warmen Tagen. Näherte ich mich dem Kasten, so konnte es geschehen, dass plötzlich, scheinbar ohne äusseren Anlass, alle zusammen die erwähnte Zuckung ausführten, indem sie den vom Zweig abgebogenen Teil ihres Körpers mehr oder weniger stark, ruckartig, bewegten, ganz wie auf ein Kommando hin. Die Veranlassung dazu gab entweder ein lauter Ton, oder ein leises Klopfen an den Kasten, oder auch ein starkes Auftreten auf den Boden. Oeffters allerdings schien es auch, als ob gar kein äusserer Anlass die Zuckungen auslöse, jedoch schien es mir gelegentlich so, als ob eine einzelne Raupe da oder dort die Bewegung auslöste, worauf sofort der ganze Chor der übrigen einsetzte. Da es sich aber um Zehntelsekunden handelt und der Beobachter vorher ja nicht weiss, wo die Bewegung einsetzen wird, erweckt dieselbe trotzdem den Eindruck der Gleichzeitigkeit. Einen solchen Ablauf objektiv zu schildern vermöchte wohl nur eine leistungsfähige Filmkamera mit etwa 100 Aufnahmen in der Sekunde.

Dieselben Zuckungen habe ich auch bei Zuchten einer grösseren Anzahl von Raupen vom Trauermantel (*Van. antiopa*) und vom Grossen Fuchs (*Van. polychloros*) beobachtet, ebenso bei Raupen des Mondflecks (*Phalera bucephala*).

Im weiteren möchte ich beim Kapitel der Zuckungen noch auf eine Beobachtung hinweisen, die ich in einer kleinen Broschüre "Streifzüge ins Reich der Insekten" 1945 bereits publiziert habe. Im Sommer des Jahres 1911, der bekanntlich recht heiss und trocken war, konnten ein Freund und ich gemeinsam während etwa einer halben Stunde in der heissesten Mittagszeit solche Zuckungen bei Blattlauskolonien feststellen; auch dort traten diese Zuckungen ein wie auf Kommando, scheinbar ohne äusseren Anlass, aber gleichzeitig, und zwar gleichzeitig nicht bloss hinsichtlich einer einzigen Kolonie, sondern gleichzeitig hinsichtlich aller Kolonien dieser Läuse auf ganz verschiedenen Sträuchern. Diese Zuckungen erfolgten dort durch gemeinsames Strecken eines Hinterbeins.- Bis eine erschöpfende Erklärung vorliegt, bleiben solche Erscheinungen rätselhaft.

Dr] R. Loeliger

Weitere Beiträge für diese Rubrik sind gerne willkommen.

Red.